

Konzeption der Kindertageseinrichtung Hort Laußnitz

Awo Hort Laußnitz
Schulstraße 5a
01936 Laußnitz
Tel.: 035795/368486
Hort.laussnitz@awo-radeberg.de

Verfasser: Christoph Richter (Hortleiter)
Mitwirkung: Erzieher/innen
Doreen Pietzsch (QM-Beauftragte)

Laußnitz, 31.01.2019

Inhalt

Vorwort.....	4
1. Träger und Leitbild.....	5
2. Vorstellung der Einrichtung.....	6
3. Unsere Basis.....	7
3.1 Gesetzlicher Rahmen.....	7
3.2 Bild vom Kind.....	7
3.3 Die Rollen des Erziehers - Unser Team.....	8
3.4 Elternzusammenarbeit	11
3.5 Orientierung geben	11
3.6 Tagesstruktur	13
3.7 Höhepunkte und Traditionen.....	13
3.8 Feriengestaltung.....	13
4. Der Hort und seine Aufträge	14
4.1 Erziehungsauftrag.....	15
4.2 Bildungsauftrag	16
4.3 Betreuungsauftrag	18
5. Pädagogischer Ansatz.....	19
5.1 halboffene Arbeit.....	20
5.2 Freizeitpädagogik.....	21
6. Entwicklungsangebote.....	21
6.1 Hausaufgabenbetreuung	21
6.2 Arbeits- und Interessengruppen	22
6.3 Ganztagesangebote	23
6.4 Bewegung und Sport.....	23
6.5 Kinderrechte, Demokratie und Teilhabe.....	24
6.5.1 Instrumente der Partizipation in unserem Hort.....	24

7. Qualitätsmanagement	24
7.1 Beobachtung und Dokumentation	25
7.2 Beschwerdemöglichkeiten	25
8. Kooperationen	26
8.1 Zusammenarbeit mit der Schule	26
8.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Hort	26
8.3 Gemeinwesenarbeit	27
8.4 Die Einrichtung als Ausbildungsstätte	27
9. Zielformulierungen	28
Literatur	29

Vorwort

**„Ein Kind ist kein Gefäß, das gefüllt,
sondern ein Feuer, das entzündet werden will.“**

François Rabelais

Diese Konzeption ist wie ein Bauwerk aus Fundament, Säulen und Dach aufgebaut. Die Grundsteine bilden das entwicklungspsychologische sowie anthropologische Verständnis von Kind und Kindheit.

Das Team, die Tages-, Wochen- und Jahresstruktur, die Rolle des Erziehers, die Trägerbedingungen sowie der pädagogische Ansatz sind Fundamente des Gebäudes.

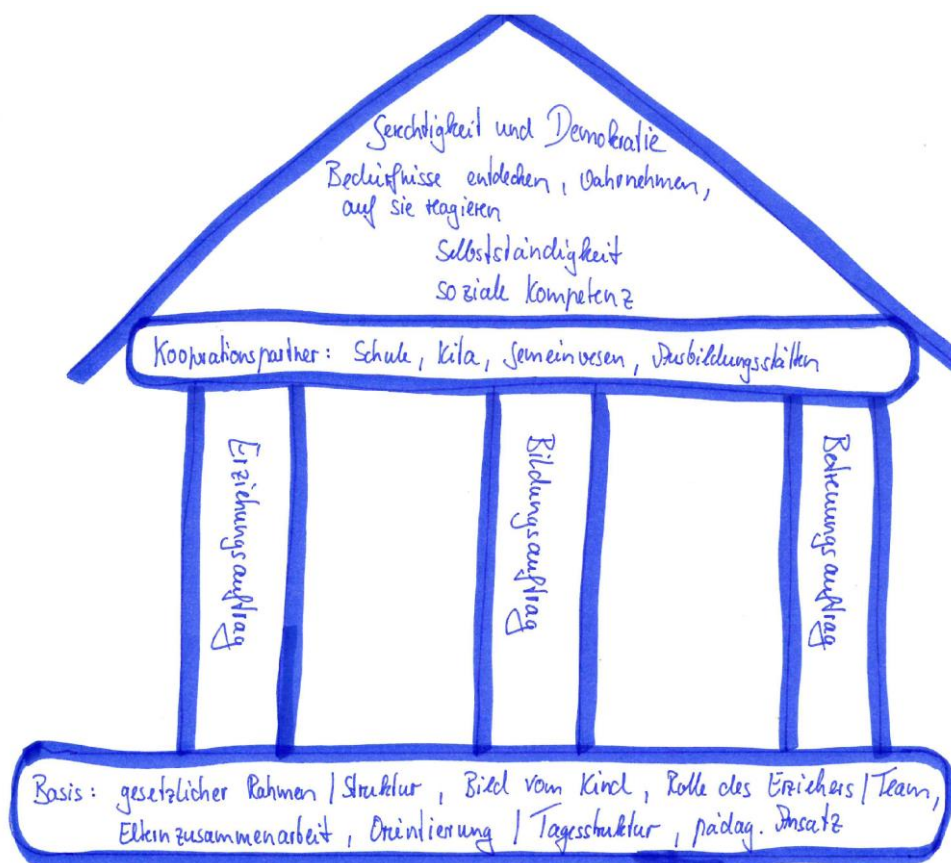
Die tragenden Säulen bestehen aus den staatlichen Aufträgen zur Erziehung, Bildung und Betreuung.

Ein Zwischendach, bestehend aus unseren Kooperationspartnern, fixiert die Säulen.

Das Dach bilden unsere demokratisch geprägten Werte mit dem großen Ziel, den Kindern all das mitzugeben, was sie für die gesellschaftlichen Erwartungen brauchen und ihren persönlichen Neigungen entspricht.

Die Konzeption ist gesellschaftlichen und individuellen Anpassungsleistungen unterworfen und dadurch in ständiger Aktualisierung.

Uns ist es wichtig überlieferte demokratische Werte in den Mittelpunkt unserer Arbeit zu stellen.



1. Träger und Leitbild

Die AWO ist einer der sechs Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege. Unser Verband wurde 1990 als Kreisverband Dresden-Land e.V. gegründet und nach der Kreisreform 1994-1996 in Arbeiterwohlfahrt Radeberger Land e.V. umbenannt. Die Arbeit des Verbandes umfasst drei Fachbereiche: die Kinder- und Jugendhilfe, die Seniorenbegegnung / Betreutes Wohnen / Ambulanter Pflegedienst sowie die offene Sozialarbeit im Rahmen von Projekten. Mit unseren insgesamt 15 Kindertageseinrichtungen bieten wir eine soziale Dienstleistung an, die sich an den Bedürfnissen der Kinder und Familien orientiert. Interkulturelle und integrative Arbeit gehören ebenso zu unseren Grundprinzipien wie die Verbesserung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf.

Die pädagogischen Konzeptionen unserer Kindertageseinrichtungen zur Bildung, Betreuung und Erziehung sind vielfältig in ihren Schwerpunktsetzungen. Den roten Faden, im Sinne einer Selbstverpflichtung, bilden die AWO Leitsätze:

- Wir orientieren uns am humanistischen Menschenbild.
- Gleichheit als zentraler Wert der AWO bedeutet für das Arbeitsfeld Kita, dass alle Kinder die gleichen Entwicklungs- und Bildungschancen haben.
- Toleranz wird durch das gleichberechtigte Aufeinandertreffen von verschiedenen Lebenswelten bereits in den ersten Lebensjahren gelebt und begleitet.
- Die Aktivitäten und pädagogischen Angebote knüpfen an den Lebenswelten der Kinder und Eltern an.
- Unsere Beziehung zu den Kindern beruht auf Wertschätzung und Akzeptanz. Der Aufbau von Vertrauen, die Vermittlung von Sicherheit sowie die verständnisvolle Begleitung von Lernprozessen in Lebens- und Erfahrungsräumen sind die Basis unserer pädagogischen Arbeit. So eröffnen wir Kindern vielfältige Möglichkeiten, eigene Wege zu finden und damit ihr Umfeld und die Gesellschaft aktiv mitzugestalten.

Kontaktdaten:

Adresse: AWO Regionalverband Radeberger Land e.V.
Dr.-Wilhelm-Külz-Straße 6, 01454 Radeberg

Geschäftsführerin: Britta Marschler

Telefon: 03528/45555-0

Fax: 03528/45555-33

Internet: <http://www.awo-radeberg.de>

2. Vorstellung der Einrichtung

Unser Hort befindet sich in der Grundschule im Zentrum des Ortes Laußnitz.

Das Einzugsgebiet umfasst derzeit neben Laußnitz die Orte Höckendorf, Großnaundorf, Mittelbach, Gräfenhain und Königsbrück.

Wir fördern aktive Freizeitmöglichkeiten der Kinder von der 1. bis zur 4. Klasse.

Innenbereich

Die Räumlichkeiten des Hortbereiches befinden sich in der ersten Etage der Grundschule Laußnitz. Uns stehen folgende Räumlichkeiten zur Verfügung:

- 5 Horträume (nur für den Hort)
- 6 Klassenzimmer zur Hausaufgabenerledigung (Doppelnutzung Schule)
- 2 Waschräume mit Toiletten getrennt Mädchen/Jungen
- 1 Snoezelraum
- 1 Töpferraum
- 1 Schul- und Hortbibliothek in der oberen Etage der Schule
- 1 Küche (Doppelnutzung Schule)
- 1 Speiseraum zur Mittagessenversorgung (Doppelnutzung Schule)
- 2 Garderoben (Doppelnutzung Schule)
- 2 Sporthallen (Nutzung durch Kiga, Schule und Hort)
- 2 Büro- und Aufenthaltsräume

Außengelände

Im Außenbereich steht uns hinter der Schule ein großer Hortplatz mit Spielgeräten, Rückzugsmöglichkeiten und Platz für verschiedene Ballspiele zur Verfügung.

Wir nutzen vor der Schule den großen Schulhof und die Kletteranlage.

Öffnungszeiten im Hort

Unser Hort ist täglich von 6.00Uhr – 16.30Uhr geöffnet.

In den Ferien und an schulfreien Tagen findet die Hortbetreuung von 7.00Uhr – 16.00Uhr in den Horträumen statt.

Kapazität

Derzeit können wir 137 schulpflichtigen Kindern einen Hortplatz anbieten, von denen 123 besetzt sind.

3. Unsere Basis

Die gesetzlichen und strukturellen Rahmenbedingungen verstehen wir als Basis, um unsere Zielformulierungen, die staatlichen Aufträge, die Gestaltung pädagogischer Prozesse sowie die Qualitätsentwicklung umzusetzen.

3.1 Gesetzlicher Rahmen

Wir achten und schätzen das Grundgesetz mit seinen Werten der Menschenwürde, der Persönlichkeitsentfaltung und der Freiheit. Wir leben Werte wie Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Toleranz und Gleichheit. Sie sind der Grundsatz sowie das Ziel auf das die Kinder vorbereitet werden und mit denen es zu interagieren gilt. Der Hort ist gesetzlich eingebettet durch das SGB VIII §1ff sowie dem sächsischen Kitagesetz. Der sächsische Bildungsplan liefert eine Handreichung zu Bildungsinitiationen und spiegelt die aktuelle pädagogische Forschung wieder. Demnach richten wir uns nach den sechs Bildungsbereichen und planen Angebote entsprechend dieser Vorlage.

3.2 Bild vom Kind

**„Erzähle mir, und ich vergesse.
Zeige mir, und ich erinnere mich.
Lass mich tun, und ich verstehe“.**
(Konfuzius)

Unser Hort ist ein Lebensraum für Kinder, in dem das Wohl des einzelnen Kindes und der Gruppe im Mittelpunkt stehen.

Grundsätzlich wird dem Kind ein aktiver Modus zur Selbstbildung unterstellt. Das bedeutet, sie suchen sich selbst ihre Lernerfahrungen und sind in der Lage, Sinnbezüge herzustellen und sprachlich auszudrücken. Kinder sind Akteure und Gestalter ihrer eigenen Entwicklung. Falls dieser aktive Modus einer Beeinträchtigung unterliegen sollte, ist es Aufgabe des Erziehers, dem Kind dabei zu helfen, zu seiner aktiven (aneignenden) Einstellung zu finden. Diese aktive Einstellung als ganzheitlich anzusehen, bedeutet allerdings nicht nur danach zu fragen was die Welt ist oder wie die Welt ist, sondern die Welt danach zu fragen was sie für uns bedeutet und wie sie für uns bewusst ist. Unser Ziel ist es, die Kinder auf ihrem individuellen Entwicklungsweg zu begleiten, sie in ihren Fähigkeiten und Kompetenzen zu stärken und zu fördern. Jedes Kind ist einmalig und aus diesem Grund besonders. Wir nehmen Kinder ernst und schenken ihrer Sicht und ihrer Meinung Beachtung.

Die Kinder setzen sich mehr und mehr mit Gleichaltrigen auseinander. Das Selbsterleben innerhalb

der Gruppe ist ein entscheidender Entwicklungsschritt, der zu einer Stärkung der Selbstwahrnehmung und Selbstwirksamkeit führt.

„Wichtig ist uns, dass sich die Kinder in unserem Hort wohl fühlen“.

Sie finden bei uns:

- Anerkennung und Angenommen sein
- Vertrauen
- soziales Miteinander, aber auch mal allein sein
- Regeln und Grenzen
- ganz viel Spiel, Bewegung und Freude

Wir arbeiten im Hort situationsorientiert. Die Themen der Kinder stehen im Fokus unserer pädagogischen Arbeit. Die Grundlage bilden der sächsische Bildungsplan, das Leuener Beobachtungsmodell, sowie der Arbeitskreis Hort.

Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Kindern ist uns sehr wichtig.

Durch unser halboffenes Konzept mit festem Bezugserzieher schaffen wir den Kindern Entscheidungsmöglichkeiten, welche Angebote bzw. Gruppenräume sie im Tagesablauf gern nutzen möchten.

Wir legen Wert auf gute Umgangsformen und gegenseitige Achtung und Wertschätzung.

Das „Bild vom Kind“ ist unserer Auffassung nach immer als Blick Erwachsener auf die Kinder anzusehen. Damit das „Bild vom Kind“ nicht nur eine Idee der Erwachsenen ist, welche auf dem Unterschied von Kindern und Erwachsenen beruht, sondern sich Kinder selbst ein „Bild von sich“ ableiten können, wird Augenmerk auf die Selbstkonzepte der Kinder gelegt. Damit kommen wir dem gesellschaftlichen Bedürfnis nach Individualität nach, ohne die Eigenaktivität der Kinder zu untergraben.

3.3 Die Rollen des Erziehers - Unser Team

Wir bewegen uns zwischen gesellschaftlichen und individuellen Erwartungen und sehen uns als Vermittler von Gerechtigkeit, Solidarität, Freiheit, Toleranz und Gleichheit.

Auf der einen Seite sind wir dafür da, die Rahmenbedingungen für Selbstbildungsprozesse herbeizuführen, zu beobachten, zu dokumentieren und anzuregen. Auf der anderen Seite steht das große Ziel des „sich- überflüssig- machen“ mit der Konsequenz „nicht mehr gebraucht zu werden“. Je nach Entwicklungsniveau werden Spielräume freiheitlicher Bewegung geschaffen, um das Kind bestmöglich für das Leben nach der Grundschulzeit

vorzubereiten. Die Kinder dürfen sich, nach Ermessen des Erziehers, auf dem Hortplatz frei und alleine bewegen. Der Erzieher ist nicht dafür da die Bedürfnisse des Kindes zu bestimmen. Diese sind das natürliche und alleinige Recht des Kindes. Was der Erzieher herbeiführen kann, ist die Spiegelung, Erforschung und Benennung von Bedürfnissen in einem Begleitmodus zwischen Kind und Erzieher.

Wir stehen als Partner zur Ermöglichung von Erfahrung dem Kind zur Seite und führen Situationen herbei, welche jene Erfahrung berücksichtigen. Nicht nur aktuelle pädagogische Grundhaltungen werden vertreten, sondern auch auf Erfahrung basierende Erziehungsperspektiven.

Wir sehen uns als:

Bindungs- und Bezugsperson

Ohne Bindung kein Lernen. Die Bindung ist nötig, um Schutz und Sicherheit bei ungewohnten Situationen zu finden und um Explorationsverhalten folgen zu lassen. Eine Kritische Selbstbetrachtung der eigenen emotionalen Begebenheiten ist nötig, um ein gutes „Klima“ im Hort entstehen zu lassen.

Entwicklungsbegleitung

Dieser Begleitungsprozess ist als Ermöglichung von Selbstentwicklung anzusehen. Der Erzieher ist nicht dafür da, Konflikte für die Kinder zu lösen, sondern begleitet die Kinder dabei diese selbst zu lösen. Als Helfer zur Ideenentwicklung, Impuls- oder Ratgeber nimmt er sich zurück, insofern kein physisches oder psychisches Leid dem Kind widerfährt. Grundlage dieser Entwicklung ist die Resilienzforschung¹. Dabei kann es nicht darum gehen eine Unverletzbarkeit herbeizuführen. Vielmehr reagiert jeder Mensch anders auf Risiken und Belastungen. Wir müssen uns dessen bewusst sein, das es trotz aller gewünschten Verhaltensmuster (gesellschaftliche Erwartungen), nie eine Standardisierung von Bewältigungsmustern geben kann.

Beobachter und Dokumentarist

Beobachten und Dokumentieren sichert die Transparenz unserer pädagogischen Arbeit und schützt vor Willkür gegenüber den Kindern, Eltern, Kollegen, anderen päd. Theorien und nicht zuletzt gegenüber sich selbst. Verantwortungsbewusstes dokumentieren und beobachten entlastet die anderen aufgeführten Rollen. Es hilft auskunftsfähiger bei

¹ Resilienz beschreibt die Widerstandsfähigkeit gegenüber belastenden Umständen und Ereignissen (vgl. Gabriel 2011: 1240).

Elterngesprächen zu werden und um besser zu verstehen, warum Kinder so sind wie sie sind. Damit steigt die Qualität der pädagogischen Arbeit. Aufgrund der Zurücknahme im Alltag kann beobachtet werden, wie das Kind sich selbst entwickelt, wie die Kinder untereinander interagieren und sich bilden, sowie der Raum selbst zu einem bildungsanregenden Ort wird/werden kann. Alle diese Beobachtungen und Dokumentationen haben das Ziel die eigene pädagogische Arbeit zu reflektieren, zu analysieren, auszuwerten und Konsequenzen abzuleiten.

Erziehungspartner und Teammitglied

Ein wertschätzender Umgang der Kollegen untereinander und gegenüber den Eltern bewirkt ein freundliches und vertrauensvolles Klima, von dem nicht zuletzt die Kinder profitieren. Wir sehen uns als Ansprechpartner für Eltern und wissen um eine kollegiale Beratung bei Bedarf, was von einer guten Reflexionsfähigkeit für die eigenen Grenzen und Möglichkeiten zeugt.

Zu unserem Team gehören folgende Personen:

- Herr Christoph Richter (Dipl. Soz.-Päd./Soz.-Arb.) - Leiter des Hortes, QM-Beauftragter im Hort
- Frau Kerstin Richter (staatl. anerkannte Erzieherin) - stellvertretende Leiterin, mit Lehrbefähigung
- Frau Karla Schrapel (staatl. anerkannte Erzieherin) - Praxisanleiter, mit Lehrbefähigung
- Frau Jana Poswa (staatl. anerkannte Erzieherin) – Rettungsschwimmerin, Erste Hilfe, AK Hort
- Frau Jana Krause (Heilpädagogin/ Erzieherin) – Kinesiologie, Klangschalentherapeut
- Frau Kristin Richter (staatl. anerkannte Erzieherin) - Sicherheitsbeauftragte
- Herr Dominik Kunert (berufsbegleitender Erzieher in Ausbildung)
- Frau Angela Schroda - technische Kraft
- Herr Sören Drummer - Hausmeister von Schule und Hort

Neben den täglichen Absprachen finden regelmäßige Teambesprechungen statt, in denen u.a. Organisatorisches abgesprochen wird. In unseren Qualitätsberatungen reflektieren wir unsere pädagogische Arbeit und führen Fallbesprechungen durch.

Regelmäßige Fort- und Weiterbildungen sind uns sehr wichtig. Wir arbeiten in trägerinternen Arbeitskreisen zur qualitativen Weiterentwicklung unserer pädagogischen Arbeit und tauschen uns mit anderen Einrichtungen aus. Regelmäßige teambildende Maßnahmen sichern die qualitative pädagogische Arbeit, die Reflexionsfähigkeit und bestimmen das

„Klima“ maßgeblich mit.

3.4 Elternzusammenarbeit

Die Familie und der Hort sind gemeinsam für das Wohl von Kindern verantwortlich. Das Verhältnis dieser beiden Sozialisationsfelder zueinander kann in der Realität unterschiedliche Formen annehmen. Wichtig zu erwähnen ist dabei, dass sich hier nicht nur verschiedene Erziehungsvorstellungen, sondern auch unterschiedliche Lebenswelten treffen. Das Kind erlebt, dass Familie und Hort an seinem Wohl und aneinander interessiert sind, wenn sich beide Lebenswelten und Erziehungsvorstellungen ergänzen und sich wechselseitig bereichern. Ein Eckpfeiler, welcher dies ermöglicht ist Vertrauen und Vertraulichkeit. Vom Aufnahmegespräch an über Entwicklungsgespräche bis hin zum Abschlussgespräch ist Vertrauen eine unerlässliche Quelle, um dem Kind die bestmöglichen Bildungs- und Entwicklungschancen einzuräumen. Ein enger Dialog auf Augenhöhe und ein nachzuvollziehender Informationsfluss (Schaukästen) sind unabdingbar, um die Transparenz unseres Konzeptes und der pädagogischen Tätigkeiten sicherzustellen. Ebenfalls gibt es neben den alltäglichen Gesprächen und Elternbriefe auch die Möglichkeit einer Beschwerde für Eltern. Hierzu existiert ein Beschwerdeverfahren.

Einer partnerschaftlichen Gestaltung wird mit folgenden Besonderheiten begegnet:

- Berücksichtigung von Bedarfen und Wünschen
- Verlässlichkeit und Erreichbarkeit der Einrichtung
- Akzeptanz unterschiedlicher Lebenssituationen
- Transparenz des Dienstleistungsangebotes
- Beteiligung und Mitwirkung

Eine regelmäßige Korrespondenz mit dem Elternrat (gemeinsam mit der Schule), an Elternabenden, Sprechzeiten mit dem/der Leiter/in, Elternberatung oder Aktivitäten mit Eltern (Garteneinsatz, Unterstützung bei Festen und Feiern) entscheiden über eine qualitative Erziehungspartnerschaft.

3.5 Orientierung geben

Für ein gutes soziales Miteinander und als Orientierung für unsere Kinder sowie Erwachsenen im Hort erarbeiten wir gemeinsam Regeln.

Wenn die Kinder die Regeln verstehen, mitgestalten und auch verändern können, werden sie leichter ihre Notwendigkeit erkennen und sich auch an diese halten. Regeln müssen immer wieder überprüft werden, die Kinder sollen ermuntert werden, Regeln zu hinterfragen. Ausnahmen bilden die Regelungen, die zum Schutz für Kinder und Materialien aufgestellt wurden.

Aus der Veränderbarkeit der Regeln heraus werden diese hier nicht aufgelistet. Kinder und Erzieherinnen geben sehr gern Auskunft darüber.

Wichtige organisatorische Regelungen sind:

- Um allen Frühhortkindern ein ungestörtes und gemütliches Frühstück gewährleisten zu können, sollen alle Kinder, welche in der Einrichtung mit frühstücken, bis 7.30 Uhr im Hort sein. Von 7.30 Uhr bis 7.45 Uhr möchten wir bitte nicht gestört werden.
- Die Essenabmeldung muss durch die Eltern selbst in der Schülerspeisung Krause erfolgen.
- Die Kinder bringen täglich die Vesper mit.
- Jedes Kind sollte entsprechend der Witterung entsprechende Kleidung tragen, da wir uns regelmäßig im Freien aufhalten.
- Gruppenzimmer werden nicht mit Straßenschuhen betreten.
- Wird ein Kind in der Einrichtung abgeholt, muss es sich bei mindestens einem/r Erzieher/in persönlich verabschieden.
- Für alle abholberechtigten Personen (außer Kindeseltern) muss eine schriftliche Abholberechtigung in der Einrichtung vorliegen. Bei Abholung des Kindes müssen diese Personen den Personalausweis mit sich führen, um sich bei den Erzieherinnen gegebenenfalls ausweisen zu können.
- Die Anmeldungen zu den **Ferienangeboten** sind verbindlich. Sollte ein Kind an Veranstaltungen nicht teilnehmen und es entstehen zusätzliche Kosten für den Hort, sind diese von den Eltern zu tragen.
- Eine Abmeldung eines angemeldeten Hortkindes in den Ferien muss rechtzeitig unter Berücksichtigung der Zeiten des Tagesangebotes bei den Horterzieher/innen gemacht werden, jedoch bis spätestens 8:00 Uhr.
- Für mitgebrachte Spielsachen können wir keine Verantwortung und Haftung übernehmen.

3.6 Tagesstruktur

- 6:00 – 7:45 Uhr Frühhortbetreuung
- 7:30 gemeinsames Frühstück
- Je nach Essensplan zwischen 11:40 - 13:00 Uhr Mittagessen
- Nach dem Mittagessen Freispiel, Angebote, Schulhof, Hortplatz,
- Zwischen 13:00 – 15:00 Uhr Hausaufgabenbetreuung, bzw. individuell und selbstständig in der Gruppe (Mittwoch ist Hausaufgabenfrei, Freitag werden keine Hausaufgaben im Hort erledigt)
- 14:00 – 15:00 Uhr ind. Vesper (Essen selbst mitbringen, Tee und Wasser stehen zur freien Verfügung)
- 15:00 – 16:30 Uhr Freispiel, Angebote, Schulhof, Hortplatz, Arbeitsgemeinschaften

Möglichkeiten hierfür sind: Kreativangebote (Handarbeiten, Basteln, Malen etc.), Gespräche über verschiedene Themen, hauswirtschaftliche Aktivitäten, Kennenlernen neuer Spielmaterialien, Experimente, Sportspiel, Denksportaufgaben, Budenbau, Konstruktionsbau und Holzbausteinbau, Arbeit am Computer, Lesen, Musik und Rhythmik.

Diese Möglichkeiten variieren täglich je nach Interessen- und Bedürfnislage der Kinder.

Der Tageslauf kann sich durch Angebote und Projekte, sowie Bedürfnisse der Kinder etwas verändern oder verschieben.

3.7 Höhepunkte und Traditionen

In unserem Hort gibt es Traditionen, die wir bewahren und pflegen.

Feste, die wir mit unseren Kindern im Jahreskreis feiern, sind immer ein Höhepunkt. Dabei greifen wir auch den religiösen Hintergrund verschiedener Feste (bspw. Ostern und Weihnachten) auf und führen mit den Kindern Gespräche darüber. Auch die monatlichen Geburtstagsfeiern in den Gruppen gehören dazu und sind Höhepunkte für die Kinder. Das Familienfest, der Oma-Opa-Tag laden zu gemütlichen Stunden ein.

Ein weiteres wichtiges, traditionelles Fest ist die Abschlussfeier der Kinder der vierten Klassen.

3.8 Feriengestaltung

In den Ferien gestalten wir mit den Hortkindern ein interessantes, abwechslungsreiches und erholsames Ferienangebot. In der Vorbereitung fließen die Wünsche der Kinder zur

Feriengestaltung ein. Die Hortkinder erhalten zur Information im Vorfeld einen Ferienplan. Nach Möglichkeit werden den Kindern zwei Angebote unterbreitet, aus welchem die Kinder gemeinsam mit ihren Eltern verbindlich auswählen können. Jeweils ein Tagesangebot ist kostenfrei. Neben regelmäßigen Fahrten in die Landeshauptstadt, die Sächsische Schweiz oder Königsbrück, sind wir auch in unserer unmittelbaren Umgebung in der Natur oder in Betrieben der Region unterwegs. Sport und Spiel sind ebenfalls sehr beliebt. Außerdem bieten wir den Hortkindern ein zweiwöchiges Schwimmlager zum Erlernen des Schwimmens oder zur Verbesserung der Schwimmleistungen an. Kinder, welche nicht an diesem Angebot teilnehmen, können diese Zeit unter Beaufsichtigung ebenso zum Freibaden nutzen. Hierfür steht uns das Schwimmbad in Großnaundorf zur Verfügung.

4. Der Hort und seine Aufträge²

Die pädagogische Institution „Hort“ stellt eine familienunterstützende und familienergänzende Einrichtung dar. Der Hort (lat. Hortus: Garten, Parkanlage) wird ursprünglich bezeichnet als durch einen Zaun geschützter Ort/Garten. Ist das strukturelle Gelände der Definition nach gleichgeblieben, hat sich der Inhalt zum Teil verändert. Die Öffnung hin zum Gemeinwesen, zur Vermittlung zwischen Freizeit- und Vereinsleben, Schul- und Kinderfeste, Ausflüge oder Kooperationen mit anderen Horten/Schulen sind nur einige Beispiele für die Öffnung der Kultivierung im Kindesalter. Den Lebensbedingungen der Kinder und Eltern angepasst, arbeiten wir nach dem Leitbild der UN-Kinderrechtskonvention.

Die gesellschaftlichen Erfordernisse³ verlangen nach einer hohen Bandbreite pädagogischer Arbeit und bildungssichernder Maßnahmen. Hierfür agieren wir mit unterschiedlichen Aufträgen aufgrund des SGB VIII §1ff, SächsKitaG sowie des sächsischen Bildungsplanes.

² Über die folgenden drei Aufträge hinaus, ist uns bewusst, auch einen politischen Auftrag zu erfüllen. Auf einem neutralen Boden stehend, greifen wir alltägliche politische Themen auf, sofern sie relevant, altersgerecht und angemessen für Kinder sind. Einerseits bietet die Medienlandschaft den Kindern genügend Anlass zur Diskussion. Andererseits bestimmen (kommunal-)politische Entscheidungen die Situation von Kindertagesstätten und damit auch von Erzieher*innen. Als Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe trägt unsere Institution dazu bei, „positive Lebensbedingungen für junge Menschen und ihre Familien sowie eine kinder- und familienfreundliche Umwelt zu erhalten oder zu schaffen“ (§ 1 Abs. 3 Nr. 4 SGB VIII).

Die jeweiligen Inhalte werden so aufbereitet, dass sie auf das Interesse der Kinder stoßen, in Bezug zu deren Lebenswelt stehen, leicht verständlich und handlungsorientiert sind. Dies gelingt bei Themen wie "Umweltschutz", "Probleme der Dritten Welt" oder "Geschlechterrollen". Eine unparteiische Übermittlung der Problemlagen ist dabei ebenso selbstverständlich wie die Vermeidung von Schuldgefühlen. Mit der Einladung von Fachleuten wird jedes Thema dabei in seiner Prägnanz hervorgehoben.

³ Gesellschaftliche Wandlungsinitiationen lassen sich einerseits als Globalisierungs- und Verwertungslogiken, als Zunahme demokratischer Prozesse oder als Konkurrenzfähigkeit im Wissenserwerb kenntlich machen. Andererseits entstehen dadurch Individualisierungsschübe, einhergehend mit der Auflösung tradierter Lebensstile und damit eine Pluralisierung von Lebensverläufen.

Die folgenden verschiedenen Aufträge sind ganzheitlich und als Vermittlung von Kompetenzen zu verstehen.

4.1 Erziehungsauftrag

Der Erziehungsauftrag beinhaltet den Erwerb und die Förderung sozialer Kompetenzen, wie Selbstständigkeit, Verantwortungsbereitschaft, Gemeinschaftsfähigkeit, Toleranz und Akzeptanz gegenüber anderen Menschen, Kulturen und Lebensweisen sowie Menschen mit Behinderungen.

Entwicklung der personalen Kompetenz

Durch die Vermittlung sozialer Zusammengehörigkeit, dem Aufbau von vertrauensvollen Beziehungen und der Beteiligung der Kinder am Hortgeschehen wird die personale Kompetenz erworben.

Der Hortalltag bietet Raum, diese zu erlernen und zu erweitern.

Die personale Kompetenz umfasst:

- eine stabile Ich-Identität
- ein positives Selbstkonzept, Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein
- Neugierde und Weltoffenheit
- Phantasie, Kreativität und Erfindergeist
- einen bewussten Umgang mit der eigenen Gefühlswelt und dem eigenen Körper
- Frustrationstoleranz
- Eigenkontrolle und Selbstreflexion
- die Fähigkeit zur Übernahme von Verantwortung für das eigene Tun und für andere
- die Fähigkeit und Bereitschaft für eine sinnvolle Freizeitgestaltung

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Setzen von Grenzen
- Gemeinsames Erarbeiten von Regeln
- Vorbildfunktion der Erzieher
- Aufbau einer verlässlichen Beziehung zu den Kindern, indem wir als Bezugsperson für die Kinder zur Verfügung stehen
- Durchführung von Gesprächskreisen, um den Kindern Raum zu geben ihre eigene Meinung zu äußern und Konflikte zu klären

Entwicklung der sozialen Kompetenz

In den sozialen Fähigkeiten sind alle Punkte zusammengefasst, um ein konstruktives Miteinander sowie ein Verhältnis zwischen Mensch und Natur zu erhalten. Die Gruppen- und Beziehungsarbeit bietet dabei die Voraussetzung.

Die soziale Kompetenz umfasst:

- sich in andere einfühlen und hineinversetzen
- Rücksichtnahme
- konstruktiv Kritik zu üben
- Spielregeln auszuhandeln, anzuerkennen und einzuhalten
- Kompromisse einzugehen
- sich für andere zu engagieren und bei Bedarf Verantwortung zu übernehmen
- Miteinander streiten zu können
- soziale Konflikte gewaltfrei zu lösen
- enge und langfristige Beziehungen einzugehen

Unsere Umsetzung im Alltag:

- aufzeigen von gewaltfreien Konfliktlösungsmöglichkeiten
- Vermittlerrolle der Erzieher und Kinder
- Übertragung von Verantwortung an die Kinder, z.B. durch selbstständige Erledigung kleiner Aufgaben, Tischdiensten usw.
- gemeinsames Reflektieren
- Kinder lernen konstruktiv Kritik zu üben (z. B. durch Vier-Augen-Gespräche mit Gesprächsregeln)
- Für den Aufbau enger und langfristiger Beziehungen Anreize geben, z. B. durch Ausflüge und Ferienangebote

4.2 Bildungsauftrag

Entwicklung der Wissenskompetenz

Mit der Theorie der Lebenswelt schöpfen wir aus den Neigungen und Interessen der Kinder. Die Themen der Kinder werden aufgegriffen, erforscht und begriffen.

Die Wissenskompetenz umfasst Basiswissen:

- um das Leben in den Bereichen Familie, Schule und Freizeit selbst bestimmt zu gestalten

- um mit Medien kompetent umgehen zu können
- um sich umweltfreundlich zu verhalten
- um naturwissenschaftliche Vorgänge und Zusammenhänge zu verstehen
- um sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen
- um sich durch gute Sprachkenntnisse verständigen zu können

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Projektarbeiten
- Erkundungen des unmittelbaren Umfeldes und der Natur, z.B. durch Schnipseljagd, Experimente, Betriebsbesichtigungen, Wanderungen, Hochbeet
- gezielte Freizeitangebote in den Interessengruppen und Arbeitsgemeinschaften
- Gesprächskreise oder Kinderkonferenzen mit demokratischen Abstimmungen
- Kinesiologie

Entwicklung der Lernkompetenz

Lernkompetenz ist das Erwerben von Wissen und die Fähigkeit, das erlernte Wissen gezielt ein- und umzusetzen. Der Hort bietet Raum, Fragen stellen zu dürfen. Jeder Erzieher nimmt sich zurück und lässt die Kinder eigenverantwortlich und selbstgesteuert Fragen, Forschen und Lernen. Nicht zuletzt fördert diese Einstellung die Kreativität, Lösungswege selbst zu suchen, selbst zu denken und innovative Antwortmöglichkeiten aufzuzeigen.

Die Lernkompetenz umfasst:

- den Ansatz der pädagogischen Leitlinie Ko-Konstruktion⁴ (vgl. Vollmer 2012: 104).
- das Begleiten der Kinder bei alltäglichen Fragen, selbst zu denken wie manche Dinge möglich sein könnten
- die Bereitschaft zu und die Freude am lebenslangen Lernen
- das Wissen, wo und wie man sich Informationen beschaffen kann

Unsere Umsetzung im Alltag:

- Schaffung von Erfolgserlebnissen durch Motivation, Lob und Anerkennung und
- Hilfestellung der Erzieher bei den Hausaufgaben

⁴„Wenn Kinder gleichen Alters untereinander agieren, zusammen ihre Erfahrungen mit sich selbst und der Welt verarbeiten, ihre daraus gewonnenen, konstruierten Erkenntnisse den anderen Kindern mitteilen und aus den Rückmeldungen wiederum Erkenntnisse ziehen, spricht Laewen von Ko-Konstruktion unter Kindern“ (Vollmer 2012: 104).

- Bereitstellung verschiedener Lernmaterialien, um das Lernen zu erleichtern
- Schaffen einer positiven Lernumgebung, z.B. durch Hilfe zur Strukturierung des Arbeitsplatzes

4.3 Betreuungsauftrag

Der Betreuungsauftrag dient einerseits dazu Kompetenzen zu erwerben, ist Raum für die Freizeit der Kinder und gilt als Entlastung für die Eltern ihr Arbeits- und Familienleben auszubalancieren. Andererseits steckt in ihm die Möglichkeit den forschenden Blick der Kinder zu schulen, denn in einem von Angeboten überlasteten Alltag, entsteht keine Eigeninitiative, keine Eigenmotivation und keine Eigenverantwortung. Indem das Kind „nur“ betreut wird, profitiert es von der Zurückhaltung des Erziehers. Denn „Hilf mir es selbst zu tun“ braucht eine entwicklungsbedingte Eigenständigkeit in intrinsischer⁵ Motivation, in eigengenutzter Zeit und im unbeobachteten Lernen von Versuch und Irrtum. Nur so können wir von selbstbildenden und selbstwirksamen⁶ Kindern reden. Die Rolle des Erziehers ist in diesem Auftrag mehr als Begleiter weniger als Initiator von Bildungsprozessen gedacht. Der Erzieher stellt weiterführende Fragen wie z.B.: „Was konntest du beobachten“? „Wie ging es dir dabei“? „Was tust du als nächstes“? „Falls du etwas brauchst, frag mich“! „Gibt es etwas das du anders machen würdest“? „Welche Methode könntest du benutzen, um ...?“ „Wieso geht das (nicht)?“ „Was hat dich überrascht?“ „Was hast du vorher gedacht und wie denkst du jetzt darüber?“ „Wie hast du das herausgefunden?“ „Woher kennst du das noch?“

Dieser **forschende Ansatz** wird in Zukunft weiter ausgebaut und Rahmenbedingungen dafür geschaffen. Im Weiteren umfasst der Betreuungsauftrag den Kindern ein Recht einzuräumen, „ nichts tun zu können“, „die Seele baumeln zu lassen“ und nach Abmeldung ohne Begleitung eines Erziehers sich frei im Hort zu bewegen.

Nichts tun zu können umfasst:

- Die Bereitstellung eines Ruheraums
- ausreichend Entspannungsmöglichkeiten
- Versteckmöglichkeiten im Innen- und Außenbereich
- gemäßigter Lärmpegel in der Gruppe
- genügend Zeit zum „einfach nur spielen“
- Aufenthalt im Freien

⁵ Intrinsisch beschreibt das Engagement etwas aus eigenem Willen und Wollen tun zu möchten.

⁶ Selbstwirksamkeitserwartungen beschreiben den Glauben einer Person in ihre eigene Fähigkeit, Anforderungen bewältigen zu können (vgl. Bandura, A., 1997).

5. Pädagogischer Ansatz

Das größte Problem von Erziehung beschäftigt sich mit der Frage „wie man die Unterwerfung unter den gesetzlichen Zwang mit der Fähigkeit, sich seiner Freiheit zu bedienen, vereinigen könne“ (Kant 1803/1964:711)

Im pädagogischen Alltag ist uns bewusst, in welchem Spannungsverhältnis sich das Kind und der Erzieher befinden. Einerseits bewegen sich beide in einem Regelwerk mit seinen Grenzen. Andererseits entstehen aus diesem Regelwerk Möglichkeiten zur Entfaltung. Innerhalb dieses Horizontes lernt man beides: Flügel zu haben und damit zu Fliegen. Beides entsteht im Kontext der Erfahrung: „Wir ermöglichen Erfahrung und wo Erfahrung passiert, geschieht auch Identität“.

Wir arbeiten **situationsorientiert** und halboffen nach dem sächsischen Bildungsplan. Die Grundlage für den situationsorientierten Ansatz sind die Lebenswelten der Kinder, ihre originären Lebensbedingungen und ihre besonderen Biografien. Dabei wird davon ausgegangen, dass Kinder in der heutigen Zeit mit Lebensstrukturen groß werden, die ihnen eine aktive Teilnahme am Leben selbst immer stärker erschwert und sie die Möglichkeit haben müssen, ihr eigenes Leben zu begreifen, um auch andere Leben begreifen zu können. Kinder voller medialer und konsumorientierter Eindrücke, aufgewachsen in Bedingungen eingeschränkter Handlungsmöglichkeiten, zerrissener Zeiten und stark begrenzter Räume, einem Hin- und Hergerissen sein zwischen Spannung und Entspannungssuche, Hektik und dem Wunsch nach Ruherlebnissen sowie der Reizüberflutung und einer zunehmenden Außenorientierung brauchen aus Sicht des situationsorientierten Ansatzes die Möglichkeit, sich mit vergangenen Eindrücken, Erlebnissen und Erfahrungen konstruktiv auseinanderzusetzen. Damit ist dieses Konzept vergangenheitsorientiert, um durch eine Verarbeitung und nochmalige Beschäftigung mit Wahrnehmungseindrücken eine seelische Entlastung zu finden.

Der situationsorientierte Ansatz stellt dabei die Werte eines humanistischen Weltbildes in den Vordergrund, die es in dem täglichen Zusammenleben mit Kindern zu realisieren gilt:

- Respekt und Achtung vor der Einzigartigkeit und Individualität der Kinder, so dass der Hort als ein Ort der Wertschätzung von Kindern erlebt wird
- Struktur als Grundlage für eine sinnvolle Orientierungshilfe der Kinder, so dass der Hort Sicherheit vermittelt
- Wahrung kindlicher Geheimnisse, so dass der Hort als ein Ort des Vertrauens erfahren wird

- Gewährleistung von Zeit, so dass der Hort ein Ort ungeteilter Zeiten ist
- Verständnis und Zuverlässigkeit in der Beziehungspflege mit Kindern, damit der Hort ein Ort der Akzeptanz und Sicherheit(-sentwicklung) darstellt
- Gewaltfreiheit in seelischen, kognitiven und körperlichen Bedingungen, damit der Hort als ein Ort angstfreier Entwicklung erlebt wird
- Bewegung und Ruhe zum Abbau von Stress und Irritationen, damit der Hort ein Ort für Lebendigkeit und Entspannung ist; Schaffung von Erfahrungsräumen, so dass der Hort zu einem Ort aktiver, bedürfnisorientierter Erlebniserfahrung wird
- Mitsprache und Beteiligung an gemeinsam abgesprochenen Regeln, um den Hort zu einem Ort erfahrbarer Demokratie werden zu lassen
- Gewährleistung von Freizeit, damit der Hort Raum und Platz für Entwicklungen bereitstellt
- Herstellung und Nutzung erfahrbarer Sinnzusammenhänge, so dass der Hort ein Ort lebensnaher Wirklichkeiten ist, in dem Vernetzungen erlebbar werden

5.1 halboffene Arbeit

Die Betreuung der Kinder erfolgt in einer halboffenen Arbeitsweise. Das bedeutet, jedes Kind ist fest einem Gruppenraum und einem Erzieher zugeordnet. Gleichzeitig kann es aber auch alle anderen Gruppenräume und den Hortspielplatz aufsuchen. So mischen sich die Kinder je nach Interessenlage und Spielsituation. Mit der Öffnung der Gruppen möchten wir den sich verändernden Bedürfnissen nach freier Orientierung entgegen kommen. Dabei verkennen wir nicht, dass Kinder auch eine Zugehörigkeit und Zuordnung brauchen. Eine konkrete Umsetzung eines Vertrauensverhältnisses beinhaltet bspw. auch nach entsprechenden Auftrag, alleine einkaufen zu gehen.

Wir bringen mit der halboffenen Hortarbeit den Kindern viel Vertrauen entgegen und die Kinder genießen auch diese „Freiheiten und Freiräume“. Kinder müssen dadurch für sich mehr Verantwortung übernehmen. Regeln und Absprachen müssen eingehalten werden, neue Freundschaften bahnen sich an. In dieser Phase brauchen die Kinder unsere Unterstützung, denn die Umgangsregeln werden nun verstärkt eingeübt und hinterfragt. Umgangsformen wie die Begrüßung, das Verabschieden, die Pünktlichkeit und Verlässlichkeit gilt es einzuhalten. Das verlangt auch ein Vorleben aller Erwachsenen im Hortbereich.

5.2 Freizeitpädagogik

Eine wichtige Aufgabe unseres Hortes ist die pädagogische Gestaltung der Freizeit der Kinder. Sie finden verschiedene Arten der Entspannung und des Ausgleichs zu ihrem Schulalltag und können wählen. Der Hort ist ein Ort des Wohlbefindens und bereitet Freude und Spaß. Der Fokus wird dabei auf das Spiel gelegt, wir möchten den Kindern Raum und Zeit dazu geben. Zum Spielen finden die Kinder vielfältigste Möglichkeiten und Spielzeug vor.

Das Spiel der Kinder:

- fördert soziale, kognitive und motorische Kompetenzen
- dient dem Aufbau und der Erweiterung der Persönlichkeit
- bildet die Basis für bedeutende Lernprozesse
- hilft, sich in der Welt zu orientieren
- lässt sie handelnd erleben

Unsere Hortkinder betätigen sich selbstständig und kreativ in allen Bildungsbereichen. Wir geben Experimentierangebote, Backen, Kochen, Bewegungsspiele, Handarbeiten, Bauen (mit Konstruktionsmaterial, Holzbausteinen, Lego), Bastelanregungen, Lieblingsspielzeugtage und vieles mehr.

Themen für projektorientierte Arbeit entstehen aus Spielhandlungen und kommen aus dem Erlebnisbereich der Kinder. Sie ist dazu da, sich über einen längeren Zeitraum intensiv mit einer Thematik zu beschäftigen, auseinanderzusetzen, weiterzuverfolgen, von verschiedenen Seiten zu beleuchten, Informationen und Materialien darüber zu suchen, Theorien zu entwickeln und auszuprobieren. Im Hort wären bspw. die Sporthöhepunkte zu nennen.

6. Entwicklungsangebote

Im Folgenden werden bestimmte Entwicklungsangebote aufgezeigt, welche aus den staatlichen Aufträgen resultieren.

6.1 Hausaufgabenbetreuung

Die Kinder haben die Möglichkeit, ihre Hausaufgaben unter Aufsicht und Anleitung durch die Erzieher zu erledigen. Dazu steht ihnen gemäß den Richtlinien des Kultusministeriums eine

angemessene Zeitspanne zur Verfügung. Diese Zeitspanne ist jedoch abhängig von der Stundentafel und dem Tagesablauf.

Während der betreuten Hausaufgabenzeit stehen die Erzieher den Kindern als Ansprechpartner zur Verfügung und geben ihnen bei Bedarf Hilfestellung zur selbstständigen Arbeit (bspw. Vermitteln von Lern- und Arbeitstechniken, Gebrauch von Nachschlagewerken) und kontrollieren die Hausaufgaben der Kinder auf Vollständigkeit, nicht auf volle Richtigkeit. Mündliche Hausaufgaben und Berichtungen von Arbeiten müssen zu Hause erledigt werden. Werden in der vorgegebenen Zeit nicht alle Hausaufgaben erledigt, müssen diese zu Hause fertig gestellt werden. Das große Ziel der Begleitung von Hausaufgaben ist die, mit Eltern abgesprochene) selbstständige Arbeit in Klasse 4. Die Gesamtverantwortung für die Hausaufgaben liegt bei den Eltern.

6.2 Arbeits- und Interessengruppen

Arbeitsgemeinschaften werden über das ganze Schuljahr angeboten und variieren jährlich, z.B.:

- Handarbeit (Sticken, Nähen...)
- Theater
- Yoga
- Töpfern
- Fußball

Im Rahmen der Interessengruppen finden jeden Freitag andere Angebote, teilweise von den Kindern selbst ausgedacht, geleitet und durchgeführt, statt. Z.B.:

- Kreative Angebote
- Sportspiele
- Wald und Naturerfahrungen
- „Zeit für sich“
- Erlebnispädagogische Angebote
- Tanzen
- Bingo
- Experimentieren
- philosophieren

6.3 Ganztagesangebote

Die Ganztagesangebote haben zum Ziel, das Verhältnis von schulischer und außerschulischer Pädagogik auf eine Grundlage zu stellen, welche sich sowohl auf einen gemeinsamen Sozialraum und eine daran gebundene Identität bezieht, als auch an deren Entwicklungen mitwirkt (vgl. Coelen/Otto 2011: 448). Eine sozialraumbezogene Identitätsbildung von Kindern bedarf eine miteinander zu gestaltende Bildungspädagogik zwischen Schule, Hort und kommunaler Öffentlichkeit.

Einerseits wird diese Zusammenarbeit mit der Schule durch externe Partner (Hort, Eltern, Fachkräfte aus Handwerk, Bibliotheken) sichergestellt. Andererseits liegt hier auch Potenzial in der Öffnung hin zur Kommune. Das bedeutet, dass schulische und außerschulische Bildungsprozesse auch außerhalb der Institutionen Schule und Hort stattfinden. Innerhalb des Schulalltags ist es bisher nur bedingt möglich, Bildungsprozesse außerhalb der Schule anbieten zu können.

Außerhalb der Schulzeiten, in den Ferien, kann dieser Bedarf gedeckt werden. Dazu kooperieren wir mit kommunalen Institutionen, Partnern und Freiwilligen, jedoch nicht aus einer schulisch strukturell verankerten Bildungsintention, sondern im Bereich der Freizeitpädagogik. Zu den Ganztagesangeboten gehören auch unsere Arbeits- und Interessengruppen.

Folgende Ganztagesangebote des Hortes in Kooperation mit der Schule finden statt, zB.:

- Experimente
- Tisch- und Knobelspiele
- Handarbeiten

6.4 Bewegung und Sport

Um dem Bedarf an Bewegung nachzukommen und entsprechend dem sächsischen Bildungsplan zu handeln, bieten wir selbstverständlich genügend Raum für sportliche Aktivitäten an. Ob im Außengelände oder in den Turnhallen, sofern es der Alltag zulässt bieten wir Kooperationsspiele, klassische Ballspiele und Fangspiele an, oder lassen die Kinder selbst Spiele initiieren.

6.5 Kinderrechte, Demokratie und Teilhabe

Die Kinder sind der Mittelpunkt unserer pädagogischen Arbeit. Sie haben Rechte und individuelle Meinungen, Träume und Visionen.

Partizipation ist ein wesentlicher Bestandteil der demokratischen Lebensweise in unserem Hort. Kinder haben das Recht, ihre Meinung und Interessen frei zu äußern. Wir hören den Kindern aufmerksam zu, nehmen sie ernst und lassen sie in ihren eigenen Angelegenheiten mitbestimmen. Im Hort-Alltag schaffen wir Möglichkeiten für ein aktives gemeinsames Ausgestalten des Tages mit den Kindern. Entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklung werden sie bei Entscheidungen einbezogen.

Unsere dialogische Grundhaltung ist geprägt von gegenseitiger Wertschätzung, Vertrauen, Akzeptanz, Autonomie, Empathie sowie einer Kompromiss- und Aushandlungsbereitschaft mit den Kindern. Mit zunehmenden Entwicklungsstand trauen wird den Kindern mehr zu.

6.5.1 Instrumente der Partizipation in unserem Hort

Partizipation verstehen wir als Prozess in den Kinder, Eltern und unser Team fest eingebunden sind. Wichtige Standards, auch zu den elementaren Aufgaben unserer Horte im Bereich der Partizipation, haben wir trägerintern im Rahmen unseres Qualitätsmanagements entwickelt. Sie werden kontinuierlich umgesetzt, weiterentwickelt und damit verbessert.

Mit Hilfe vielfältiger Instrumente und Methoden können die Kinder ihre Ideen, Meinungen etc. entwickeln und äußern.

Diese sind z.B.:

- Alltagsgespräche mit den Kindern
- Kinderbefragungen bei Ferien oder Festen
- Kummerkasten
- Schaffung von Wahlmöglichkeiten im Rahmen der pädagogischen Arbeit: Auswahl Räume, Materialien, Spielpartner, Angebote des Hortes
- Demokratische Wahl eines Kinderrates gemeinsam mit der Schule

7. Qualitätsmanagement

Zur Überprüfung unserer pädagogischen Arbeit wird unser Qualitätsmanagementsystem ständig überarbeitet und weiterentwickelt. So wird sichergestellt, dass Ziele, päd. Prozesse

und das Leitbild stets einer Dynamik unterliegen, welcher es erlaubt zu evaluieren und falls nötig Handlungsbedarf herzustellen. Dieses Evaluierungsinstrument ist Bestandteil der gruppeninternen Ziele mit abschließender Überprüfung am Schuljahresende.

Im Rahmen unserer Teambesprechungen und auf Grundlage der Beobachtungsmodelle reflektieren wir unsere partizipierten Strukturen im Hort-Alltag und entwickeln diese weiter. Bei Anzeichen von Kindeswohlgefährdung verfahren wir entsprechend der festgelegten Maßnahmen unseres Trägers. Alle pädagogischen Mitarbeiter sind entsprechend geschult. Als Grundlage von Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung nehmen die Hortkollegen/innen am QUASt – Qualität für Schulkinder in Tageseinrichtungen – teil und nutzen diese Reflexion unserer Arbeit, um Entwicklungsbedarf zu erkennen und diesen dann umzusetzen. Wir sehen dies als Grundlage für einen hohen Entwicklungsstandard in unserem Hortbereich.

Das bedeutet für unsere tägliche Arbeit:

- Konfliktbegleiter und nicht Konfliktlöser sein
- Leben mit Kindern und Lernen mit und von den Kindern
- Vorbildfunktion wahrnehmen
- demokratischer Umgang miteinander
- nicht alles für, sondern mit dem Kind tun
- Gefühle mit den Kindern zeigen
- Bildung ist Selbstbildung und findet im sozialen Kontext statt (Erwachsene, Materialien, Räumlichkeiten)
- anspruchsvolle Lernumgebung und Lernsituation schaffen
- mit Herz und Humor bei der Arbeit sein
- ständige Reflektion der Arbeit

7.1 Beobachtung und Dokumentation

Beobachtungen und Dokumentationen sollen uns dabei helfen, die Individualität der Kinder mit ihren Wünschen, Interessen, Neigungen und Bedürfnissen zu erkennen und diese in den Mittelpunkt unserer pädagogischen Überlegungen zu stellen. Orientiert an unseren Beobachtungsmodellen werden Gruppenprozesse sowie Individualbeobachtungen analysiert, ausgewertet, vorgestellt und Handlungsbedarfe abgeleitet.

7.2 Beschwerdemöglichkeiten

Die Beteiligung der Kinder in Form einer Beschwerde ist für uns sehr wertvoll. Die Kinder äußern ihre Unzufriedenheit über eine Situation oder auch Person. Wir geben diesen

Gefühlen und Konflikten Raum und sind Ansprechpartner für die Kinder. Wir ermutigen sie, ihre Unzufriedenheit in unseren Gesprächskreisen zu äußern und suchen nach gemeinsamen Lösungen.

8. Kooperationen

Die Zusammenarbeit mit bestimmten Partnern ist für die Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit hilfreich und erforderlich. Formell und bindend werden in den meisten Partnerschaften schriftliche Kooperationsvereinbarungen getroffen.

8.1 Zusammenarbeit mit der Schule

Die Schule und der Hort sind Kooperationspartner und begegnen sich auf Augenhöhe. Gemeinsam nehmen wir die Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Entwicklung der Kinder wahr. Wir vertreten eine gemeinsame Grundposition, anerkennen und schätzen die Arbeit des jeweiligen Partners. Eine wöchentliche Beratung sichert die Durchführung der im Kooperationsvertrag festgelegten Ziele. Am Schuljahresende evaluieren wir die gemeinsame Arbeit und überarbeiten gemeinsame Schwerpunkte der Bildungs- und Erziehungsarbeit. Hervorzuheben ist der gemeinsame Kinderrat, um den Kindern Partizipationsmöglichkeiten und das Erlernen demokratischer Prozesse anzubieten.

Gegenseitige Hilfeleistungen bei Ausfallstunden- oder in Krankheitsfällen sind eine Selbstverständlichkeit. Es besteht eine gemeinsame Haus- und Hofordnung.

Im Kooperationsvertrag sind folgende Punkte festgehalten:

- gemeinsamer Kinderrat
- Unterstützung bei Festen und Feiern
- gemeinsamer Oma-Opa-Tag
- gemeinsamer Kindertag

8.2 Zusammenarbeit zwischen Kita und Hort

Durch einen Kooperationsvertrag gebunden, arbeitet der Hort mit der Kita Wirbelwind eng zusammen. Hauptaugenmerk der Kooperation ist die Erleichterung des Übergangs von der Kita zur Schule. Das Vorschulgruppenzimmer befindet sich im selben Haus wie die Schule/ der Hort. Dadurch werden Unsicherheiten abgebaut und Berührungspunkte zu anderen

Schulkindern finden statt. Die Kita nutzt aktiv die Horträume für die Schulvorbereitungsgruppe.

8.3 Gemeinwesenarbeit

Der Hort ist eingebettet in die kommunale Öffentlichkeit und als Tageseinrichtung ein zentraler Ort, um Kompetenzen zu erwerben. Wir pflegen einen partnerschaftlichen Umgang mit der Gemeinde und dem Bürgermeister. Sowohl Hilfe bei Festen und Feiern, als auch Bildungsmöglichkeiten zum Erwerb demokratischer Entscheidungsfindungsprozesse zeugen von Verlässlichkeit und Vertrauen. Durch eine aktive Beteiligung am Gemeinwesen verfügen nicht nur die Kinder des Hortes über Teilhabechancen, sondern auch die Mitarbeiter. Gelebt wird eine generationsübergreifende Interaktion der Gemeinwesenpartner und dadurch das Erfahren von Unterstützung und Solidarität. Das „demokratische Training“ findet somit in einem lebensraumnahen und sozialen Umfeld statt. Das Potenzial liegt in der Ausweitung der Ganztagesangebote in Richtung des Gemeinwesens. Folgende Kooperationen sind traditionell verankert:

Feuerwehr (1. Hilfe für Kinder), Schwimmbäder, Bibliotheken, kommunale Einrichtungen wie Schrottplatz, Bauernhöfe, Fußball – und Tischtennisverein, die „Märchenoma“, Kegeln und Bowling

8.4 Die Einrichtung als Ausbildungsstätte

Im Hort Laußnitz besteht die Möglichkeit ein Praktikum für die Ausbildung zum staatlich anerkannten Erzieher zu absolvieren. Für die pädagogische Begleitung und Betreuung während der praktischen Zeit steht ein Praxisanleiter zur Verfügung. Aber auch außerhalb dieser Konstellation bietet die Einrichtung Praktika für Sozialassistenten, Quereinsteiger oder Schüler/innen an.

9. Zielformulierungen

Übergeordnetes Ziel ist es, den Kindern Kompetenzen zu vermitteln, die es ermöglichen, die bestehende gesellschaftliche Ordnung zu verstehen, in ihr zu leben und gleichzeitig Spielräume freier Entwicklung zu ermöglichen. Auf gleicher Prioritätshöhe steht die Gleichheit von Entwicklungs- und Bildungschancen. Damit diese übergeordneten Ziele gelingen, gehen wir folgende Schritte:

1. Wir stellen Werte wie Gerechtigkeit und Demokratie in den Vordergrund. Das beginnt bei täglichen Auseinandersetzungen und Meinungsverschiedenheiten und sollte bei einem selbstgestalteten Alltag mit Anknüpfungsmöglichkeiten an die Freizeit enden. Der Chancengleichheit zur Teilhabe am gesellschaftlichen Leben unterliegt ein Recht der Kinder auf körperliche und seelische Unversehrtheit, Meinungsfreiheit, Kindeswohl und nicht zuletzt die Maxime „sich seines eigenen Verstandes zu bedienen“. Diese Kinderrechte brauchen Regeln und Grenzen, um in Eigenverantwortung umgesetzt und eingeübt zu werden. Aus diesen Regeln und Grenzen entstehen Pflichten auf der Seite der Kinder. Wir sind auf Ehrlichkeit, Verlässlichkeit und eine bestimmte Ordnung angewiesen, um den Kindern Strukturen in einem halboffenen Hort zu bieten.
2. Darüber hinaus werden die Kinder dabei begleitet ihre eigenen Bedürfnisse zu entdecken, wahrzunehmen und auf sie reagieren zu können (Zeit für sich, Achtsamkeitsübungen). Denn nur wem es selbst gut geht, der kann auch für andere da sein.
3. Des Weiteren obliegt der Selbstständigkeit, als Kategorie für die Zukunft, hohe Aufmerksamkeit. Die Kinder sollen lernen eigenständig Konflikte zu erkennen und zu lösen, den Schulalltag zu meistern, Hausaufgaben zu erledigen oder öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen.
4. Letzteres Ziel ist in einer arbeitsteiligen Gesellschaft die Entwicklung und Stärkung der sozialen Kompetenz. Dazu zählen unter anderem Freunde finden und behalten, Abschied nehmen oder sich kooperativ verhalten.

Literatur

Bandura, Albert (1997):. Self-efficacy – The exercise of control. Freeman, New York.

Coelen/Otto (2011): Ganztagsbildung In: Handbuch Soziale Arbeit, Otto/Thiersch 4. Auflage, Ernst Reinhardt Verlag München/Basel.

Jung – Mi Lee (1999): Lebenswelt und Einstellung in der Phänomenologie Husserls, Wuppertal.

Sächsischer Bildungsplan (2011): Staatsministerium für Kultus und Sport (Hrsg.), Verlag das Netz, Weimar/Berlin.

Kant, Immanuel (1803/1964): Über Pädagogik. In: Weischedel, W. (Hrsg.): Immanuel Kant, Werke in sechs Bänden, Bd. VI. Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt.

Vollmer, K. (2012): Ko-Konstruktion. In: Vollmer, K.: Fachwörterbuch für Erzieherinnen und pädagogische Fachkräfte, Verlag Herder, Freiburg.